

Robert Northoff (Hg.)

Handbuch der Kriminalprävention

7. Jahrgang, Baden-Baden 2007, Nomos Verlag, Loseblattsammlung, 51,00 EUR, Erscheinungsweise nach Bedarf, Mindestbezugsdauer 1 Jahr.

Bereits der Name Robert Northoff ist ein Hinweis auf die interdisziplinäre Ausrichtung des vorliegenden Werkes. Der Herausgeber ist Psychologe und Jurist. Er war als Richter und Hochschullehrer tätig und gehörte dem schleswig-holsteinischen Rat für Kriminalitätsverhütung an. Bei seinem Handbuch der Kriminalprävention handelt es sich um ein Fortsetzungswerk, das stetig erweitert, allerdings seltener überarbeitet wird. Mit dem 7. Jahrgang liegt nun die seit mehr als zwei Jahren überfällige Ergänzung zum Handbuch der Kriminalprävention vor. Die Neuauflage erweitert das 1997 in 1. Auflage erschienene Grundwerk um Kapitel zu den Themen „Arbeit und Arbeitslosigkeit“, „Technische Sicherheitsmaßnahmen in der Wirtschaft“, „Bürgerengagement zur Sicherheit“, „persönliche und strukturelle Opferhilfe“, „Jugendstrafvollzug in Deutschland“, „Sexualdelikte“, „Straßenverkehrsdelikte“ und „Wirtschaftskriminalität“.

„Das Handbuch besteht aus sechs Teilen, die sich mit der Einführung, den Grundlagen, der primären, der sekundären, der tertiären sowie der deliktorientierten Prävention befassen.“ Die einzelnen Teile sind in zahlreiche Unterkapitel gegliedert. Da die Unterkapitel von verschiedenen, aus unterschiedlichen Disziplinen stammenden Autoren verfasst wurden, sind in einzelnen Punkten Widersprüche und Meinungsverschiedenheiten vorhanden. Dies ist nicht schädlich, da so dem umsichtigen Leser ein direkter Einstieg in die Diskussion und Meinungsbildung ermöglicht wird. Literaturhinweise findet der Leser jeweils am Ende der einzelnen Kapitel.

Teil eins definiert Kriminalität und Kriminalprävention. Er führt den Leser in die (statische) Bedeutung der Kriminalität ein und zeigt Methoden zur Messung von Kriminalität auf. Die Autoren stellen den „Kriminalitätstrichter“ und die Hellfeld-Dunkelfeld-Problematik dar. Die Kriminalitätsslage in Deutschland wird anhand der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) dargestellt, wobei mir die Behandlung der mit der PKS verbundenen Problematiken etwas zu kurz kommt. Weiterhin werden die Ursachen der Kriminalität (Kriminalitätstheorien) dargestellt und Sinn und Unsinn von Repression diskutiert. Neben einer begrifflichen Darstellung folgen dann eine Systematisierung und Bewertung der Kriminalprävention. Ergänzend werden die geschichtliche Entwicklung sowie ausländische Ansätze dargestellt.

Der zweite Teil erörtert die Grundlagen der Kriminalprävention, indem er zunächst die einzelnen Präventionsträger Sozialarbeit, Polizei, Strafjustiz und private Sicherheitsdienste darstellt und sich sodann mit der kommunalen Präventionsarbeit bis hin zur Organisation eines Projekts und dessen wissenschaftlicher Begleitung befasst. Im letzten Unterkapitel sind dann Grundlagen zur Prävention auf Landes-, Bundesebene und internationaler, bzw. weltweiter Ebene enthalten.

Teil drei befasst sich zunächst mit der Primärprävention und analysiert die einzelnen Bevölkerungsgruppen Jugendliche, Frauen, Senioren und Minderheiten. Weiterhin werden Schule, Freizeit und Herkunft auf ihre Ursächlichkeit hinsichtlich abweichenden Verhaltens untersucht. Probleme werden erörtert und Lösungswege aufgezeigt. Teil drei endet mit einer Darstellung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und

geht insbesondere auf die Bedeutung von Wohnumfeld, Arbeitslosigkeit, Sozialstrukturen und Medienwirkung für Kriminalitätsentstehung ein.

Sekundäre, risikoorientierte Prävention wird im vierten Teil unter den Aspekten Verminderung des Täterrisikos, Situationsrisiko und Sozialkontrolle sowie Verminderung des Opferrisikos und Opfergefühl dargestellt. Hierbei wird auf aktuelle Themen wie Videoüberwachung und technische Sicherheitsmaßnahmen in der Wirtschaft eingegangen.

Im fünften Teil sind Ausführungen zu Maßnahmen vor, im und nach dem Strafvollzug unter dem Themenbereich tertiär resozialisierende Prävention zusammengefasst. Aufgrund der noch aktuellen Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts (Urteil des Zweiten Senats vom 31. Mai 2006) zur Notwendigkeit eines eigenen Jugendstrafvollzugsgesetzes sind insbesondere die diesbezüglich enthaltenen Ausführungen von besonderem Wert.

Der abschließende sechste Teil des Handbuchs handelt von der delikt- und problemorientierten Prävention. Prävention wird im Bezug auf einzelne Deliktsfelder wie Sexualdelikte, Vermögensdelikte, Straßenverkehrsdelikte usw. dargestellt. Neu eingefügt sind die Ausführungen zur Wirtschaftskriminalität.

Der seit der 1998 unveränderte Anhang listet Informationsangebote zur Kriminalprävention, Adressen zur Forschung und Dokumentation, Institutionen und Projekte auf. Das Werk endet mit einem Autoren und Stichwortverzeichnis.

Mit der erneuten Erweiterung hält der Herausgeber die Grundlagen der Kriminalprävention für gelegt. Weitere Abschnitte sind nicht in Planung. Das Handbuch ist jetzt in sich geschlossen, weshalb es weitere Nachlieferungen nicht geben wird. In naher Zukunft plant der Verlag allerdings eine Neuauflage in Form eines preiswerten Paperbacks, was dem Werk sicher breitere Akzeptanz und weitere Verbreitung verschaffen dürfte. Dies stünde sicher im Interesse von Hans-Peter Bull, der zutreffend in seinem Geleitwort schreibt: „...richtig angelegte Kriminalprävention schützt die Menschenwürde von potentiellen Tätern wie Opfern und ehrt als gesellschaftliche Selbsthilfe zugleich die daran aktiv Beteiligten.“

Florian Albrecht, August 2007